



## „Selig seid ihr...“

Zum Evangelium nach Lukas 6, 17.20–26

### 6. Sonntag im Jahreskreis – 13. Februar 2022

Diesen Sonntag hören wir ein ganz besonderes Evangelium. Dabei handelt es sich um die Einleitung der Feldpredigt. Aber Achtung – es handelt sich hierbei nicht um die Bergpredigt.

Die Seligpreisungen Jesu polarisierten damals wie auch heute. Jesus, der den Menschen Gutes tat, sie von Krankheiten heilte, die Menschen dazu brachte um zu kehren oder abzukehren von ihrem Weg, den sie bereits eingeschlagen hatten – er brachte ihnen mit Worten und Taten das Himmelreich nahe.

Es handelt sich um stille, tröstende Worte. Trost, dort wo man trauert – gewaltfrei leben – Gerechtigkeit erfahren – genug zum Leben haben.

All diese Wünsche schlummerten in den Menschen der damaligen Zeit, die unter der Herrschaft der Römer litten und stöhnten, aber auch unter den oft zu strengen Vorschriften der Pharisäer und Schriftgelehrten. Mit ungeheurer Kühnheit verkündet Jesus die Seligkeit gerade jenen Menschen, denen das glatte Gegenteil von Glück und Seligkeit widerfahren ist. Und zu allererst preist Jesus diejenigen selig, die arm sind, also jene, die mutlos und verzweifelt sind. Eine irritierende, fast groteske Botschaft. Doch Jesus setzt diese Reihe fort: Auch die Hungernden und Leidtragenden und jene, die Hass erfahren, preist Jesus selig und glücklich. Verzweiflung und Glück, Trauer und Glück, Hass und Glück – das sind extrem spannungsreiche Paare.

Wenn wir dieses Evangelium hören, hören wir Worte, die anspruchsvoller für jeden einzelnen von uns, ja sogar unsere ganze heutige Gesellschaft nicht sein könnten. Und wir können sie getrost in unser „Heute“, unser Leben übernehmen.

Damals wie heute sehnen wir uns nach einer besseren Welt. Damals haben die Menschen auf Gott und Jesus vertraut.

Kann ein einzelner Mensch die Welt verändern? Ja und Nein! Ganz alleine wird niemand den Gang der Dinge in dieser Welt verändern können. Dazu bedarf es immer des Einsatzes und der Tatkraft vieler. Aber immer wieder sind es einzelne Personen, die großen Veränderungen den Weg bereiten. Und ich meine jetzt Veränderungen hin zum Guten. Machen wir es ihnen heute auch noch nach. Nehmen wir uns die Worte zu Herzen. Setzen wir uns für Menschen in Not ein, schließen wir Frieden, verzichten wir auf Manches, geben etwas ab, von dem, was wir haben und Vertrauen wir auch weiter unserem Glauben.



**Einen schönen und gesegneten Sonntag!**

**Petra Schaffenberger**

Pastoralreferentin im SR Graz-Südwest

[petra.schaffenberger@graz-seckau.at](mailto:petra.schaffenberger@graz-seckau.at)